

Rede von Bürgermeister Georg Brenner zum Amtsantritt am 15.9.2015

- es gilt das gesprochene Wort -

"und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne" - Hermann Hesse habe ich zitiert vor 16 Jahren, als ich hier an dieser Stelle stand und das Amt des Gerlinger Bürgermeisters von meinem geschätzten Kollegen Albrecht Sellner übernahm.

Diesen Zauber spüre ich immer wieder. Auch jetzt an diesem festlichen Abend, der uns zusammengeführt hat. Es ist schön, dass Sie gekommen sind; zum Teil von weit her und weil Sie sich mit mir und mit unserer schönen Stadt verbunden fühlen. Danke dafür und ein herzliches Grüß Gott von mir.

Es ist mir bewusst, dass ich die Tatsache, dass ich heute das 3. mal diesen Zauber des Anfangs einer Bürgermeister-Wahlperiode erlebe, nicht nur mir selbst zuschreiben darf. Viele Menschen haben dazu ihres beigetragen.

Da sind zunächst meine Wählerinnen und Wähler, die mir ihr Vertrauen geschenkt haben in einem Maß, das nicht nur das angenehme Gefühl großer Sympathie, sondern auch starken Rückenwind und Unterstützung für Kommendes vermittelt.

Da ist meine Familie, die die Besonderheiten meiner Funktion erträgt und mitträgt. Zuvorderst meine liebe Frau Margit, die mir Ratgeberin, Trösterin, Impulsgeberin und wichtigste Kritikerin in einem ist. Und vielleicht gelingt es meiner Enkelin Lina, dass ich mich in den nächsten Jahren öfter und früher vom Schreibtisch löse - schau'n wir mal.

Da sind meine Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter. In 45 Dienstjahren sind da doch einige zusammengekommen.

Ich meine z.B. meine Vorbilder. Meinen Lehrchef Horst Meixner, der mir in Züttlingen die ersten Impulse für ein kommunales Berufsleben mitgegeben hat. Oder Peter Haaf aus Benningen und Kurt Roth aus Rheinstetten, bei denen ich als Amtsleiter viel an Erfahrung lernen durfte. Manches Handwerkliche - man könnte auch sagen Schlitzöhrige - hilft mir auch im heutigen Alltag gut über die Runden.

Ich meine auch die Damen und Herren des Gemeinderates. Hier in Gerlingen habe ich schon 5 Generationen Stadträtinnen und Stadträte erlebt. Es waren immer Persönlichkeiten, sympathische Menschen, mit denen man zielorientiert und erfolgreich zusammenarbeiten kann. Es zeichnet uns aus, dass wir bei aller Ungleichheit in der politischen Ausrichtung oder der ideologischen Weltanschauung in der Lage sind, lebhaft, manchmal kontroverse Diskussionen ohne persönliche Beschädigungen zu führen und immer das biblische Ziel im Auge zu haben: was ist das Beste für unsere Stadt und unsere Mitbürger. Es ist auch etwas Besonderes, dass wir nach den Sitzungen hier im

Haus zusammensitzen. Auch das trägt mit dazu bei, dass die Arbeit im Gremium von persönlichem Respekt und Wertschätzung getragen ist.

Gleiches gilt übrigens auch für die Arbeit mit dem Jugendgemeinderat, mit dem wir vor den Sommerferien das 20 jährige Bestehen feiern konnten. Wenn man das persönliche Engagement der jungen Menschen erlebt und ihre Bereitschaft, sich für Andere und die Gemeinschaft einzusetzen, wenn man erlebt, wie sich soziale Kompetenz entwickelt und wie Persönlichkeiten heranwachsen, dann muss einem um die kommunale Selbstverwaltung in der Zukunft nicht bang sein.

In diesen Kreis der Wegbegleiter beziehe ich selbstverständlich ein meine Kolleginnen und Kollegen in allen Bereichen und Einrichtungen der Stadtverwaltung. Sie leisten eine hervorragende Arbeit, qualifiziert und kunden/bürgernah wie es sich für einen modernen Dienstleister ziemt. Daneben kommt das Kollegiale aber nicht zu kurz. Feste und Ausflüge gehören einfach dazu und zu dem, was auch ich gerne annehme.

Man könnte jetzt meinen, das ist alles schön geredet, bunt gemalt, glatt gebügelt, das klingt nach viel Harmonie. Zugegeben: Harmonie ist mir ein ganz wichtiges Bedürfnis in meinem Umfeld, ob privat oder beruflich. Aber wer mich kennt, weiß, bei mir ist nicht alles Harmonie. Ziele setzen, Position beziehen, den Finger heben wenn nötig, als Vorgesetzter Entscheidungen treffen, den Vorteil suchen, die Funktion, den Auftrag wahrnehmen wenn es die Situation erfordert, auch dann, wenn es weh tut - all das gehört zu meinem Tagesgeschäft. Aber bei allem prägt mich halt doch mein Elternhaus und die christliche Lebenseinstellung: verhalte Dich so, dass Du jedermann wieder ins Gesicht schauen kannst; sei gerecht, man sieht sich im Leben meist mehrmals; man braucht sich immer wieder; Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft stehen über allem. Das soll sich auch in meinem 6. Lebensjahrzehnt nicht mehr ändern.

Am heutigen Abend habe ich natürlich die große Hoffnung, dass die nächsten 7 Jahre meiner Amtszeit positiv verlaufen. All die guten Wünsche, die ich nach meiner Wiederwahl und am heutigen Abend gehört habe, werden sicherlich dazu beitragen. 7 Jahre deshalb, weil ich nach heute noch geltendem Recht 2022 meinen Stuhl räumen muss - ob ich will oder nicht.

Es werden nach allgemeiner Einschätzung keine 7 magere Jahre sein, das verrät schon der Blick in den Haushaltsplan. Der - schwäbisch-bescheiden ausgedrückt - zufriedenstellende Zustand der Stadtkasse lässt uns die berechnete Zuversicht, dass wir kommenden Herausforderungen ohne allzu große Furcht begegnen können. Dabei vergessen wir nicht, wo unsere finanziellen Spielräume herkommen, nämlich von unseren innovativen, verantwortlich geführten Betrieben und den brav ihre Steuern und Abgaben zahlenden Mitbürgern. Beide wollen wir pflegen und sorgsam darauf achten, dass die Struktur unserer Stadt in allen Bereichen so erhalten bleibt und ergänzt wird, dass wir sprichwörtlich "die Stadt sind, in der man sich wohl fühlt"

oder, wie es unsere Stadtmarketingexperten ausdrücken "mein Gerlingen - einfach attraktiver".

Ich kann mich auf den besonnenen Gemeinderat verlassen, aber auch auf meine 7 Weisen in der Stadtverwaltung. Meine Kollegin Erste Beigeordnete Martina Koch-Haßdenteufel ebenso wie auf die Amtsleiterin Ulrike Hoffmann-Heer und auf die Amtsleiter Rainer Zimmermann, Stefan Fritzsche, Rolf Eberhart, Alexander Kern und Martin Prager - wir sind ein kompetentes, starkes Team. Und ich möchte eine Person noch hinzufügen, die ihre Erwähnung heute gar nicht mitbekommt, weil sie im wohlverdienten Mallorca-Urlaub ist - meine langjährige Sekretärin, rechte Hand und Hüterin meines Terminkalenders Monika Schmitt. Es macht Spaß gemeinsam zu arbeiten.

Bei diesen Rahmenbedingungen sollte es gelingen, mein "7-Wünsche-Programm" zum Erfolg zu bringen:

Da wäre 1. die Ausrichtung der Realschule auf die Zukunft, räumlich und konzeptionell. Weil dieses Projekt für die "Schulstadt Gerlingen" steht, für die kinderfreundliche Stadt und für das Bemühen, dass unsere Kinder eine perfekte Schulbildung am Ort erhalten und mit jedem Schulabschluss ins Leben starten können;

2. meine ich, dass unsere Sportanlagen in den Fokus rücken sollten, denn sie stehen für Freizeit, Geselligkeit, Solidarität, Jugendarbeit und Gesundheit. Das Hallen- und Freiflächenangebot verdient eine Verbesserung, insbesondere wenn es einhergeht mit zukunftsorientierten Aktivitäten im Ehrenamtsbereich, wie die angelaufene Fusion der Fußballvereine.

Dann möchte ich 3. das neue Träuble-Areal einweihen mit zeitgemäßer Polizeistation, einem großen Edeka-Markt, zusätzlichen öffentlichen Stellplätzen, vielen Wohnungen und - ein besonderes Bonbon - dem neuen Bürgertreff für unsere älter Gewordenen in der neuen Mitte Gerlingens.

Bleiben wir bei der Innenstadtsanierung und dem Einweihen. 4. möchte ich dabei sein, wenn die Neubebauung an der Ecke Hauptstraße/Urbanstraße mit Läden und Wohnungen fertiggestellt ist und wenn die Demenz-Tagesstätte und die Sozialstation in der Jahnstraße 7 einziehen.

5. möchte ich erleben, dass das Baugebiet "Bruhweg II" Raum bietet für junge Familien und alle Generationen, die Wohnraum suchen und dies in einem städtebaulichen Konzept, das moderne, zukunftsfähige Bauten genauso zulässt, wie bezahlbaren Wohnraum. Auch energetisch und verkehrlich wollen wir die optimale Ausrichtung suchen. Keine leichte Aufgabe, insbesondere mit dem schmerzlichen Wissen, dass damit unwiederbringlich Landschaftsverbrauch verbunden ist.

Deswegen dürfen wir das Bauen im Bestand und in der Innenstadt nicht vergessen. Und deshalb wünsche ich mir 6., dass meine Nachfolgerin oder

mein Nachfolger diese Stadtentwicklung mit Subventionen z.B. aus dem Landessanierungsprogramm fortsetzen kann.

Mein 7. Wunsch - dafür habe ich nicht unbewusst die "heilige" Zahl 7 gewählt - ist ein Appell an unsere Stärke, unser demokratisches Selbstverständnis und unsere Nächstenliebe. Ich wünsche mir, dass wir alle Menschen die zu uns nach Gerlingen kommen, vorbehaltlos aufnehmen, ihr Einleben fördern und sie allzeit ein herzliches Willkommen spüren lassen. Seien es die Flüchtlinge aus den Kriegs- und Krisengebieten dieser Welt, oder die Bosch'ler als Teil einer globalisierten Wirtschaftswelt. Nicht nur Europa, auch Gerlingen wird bunter. In den Familien, den Schulen, den Vereinen, auf der Straße, in der Gesellschaft, in den Betrieben. Das wird uns gut tun - es ist eine Riesenchance. Wir haben doch Erfahrung, wie's geht - durch unsere langjährigen florierenden Städtepartnerschaften, die auch heute Abend wieder deutlich werden.

Dies, und natürlich vieles was unerwähnt bleibt, habe ich mir vorgenommen, für die nächsten 7 Jahre als Ihr Bürgermeister. Nicht nur die Profis, die politisch Verantwortlichen, die im humanitären Bereich Tätigen, die bürgerschaftlich und ehrenamtlich Engagierten werden beitragen, sondern jede Mitbürgerin und jeder Mitbürger. Dessen bin ich mir sicher. Das macht unser Gerlingen aus. Das ist der Zauber, der uns beschützt und der uns hilft zu leben.

Oder, in den Worten von Friedrich v. Schiller ausgedrückt:
"Frisch Gesellen, seid zur Hand. Von der Stirne heiß, rinnen muss der Schweiß, soll das Werk den Meister loben. Doch der Segen kommt von oben!"